



Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030
Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030
Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Organisation Organizzazione	VSN – Verband Studierender Schweiz
Adresse Indirizzo	Nico Frommherz
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E-Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Nico Frommherz
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Annika Erickson-Pearson Jeanne Muguette Müller Nico Frommherz Sabrina Schelling

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an aemterkonsultationen@are.admin.ch. Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à aemterkonsultationen@are.admin.ch. Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica aemterkonsultationen@are.admin.ch. L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.

1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Frage 1	Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?
Question 1	Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?
Domanda 1	Siete generalmente a favore del progetto di strategia?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> eher ja <input checked="" type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Wir finden die Strategie in vielen Punkten sinnvoll und realistisch. Es gibt jedoch einige Punkte, welche ein rasches Handeln und Umsetzen erfordern, wie beispielsweise die Umweltkrise, speziell auch die Klimakrise. Wenn sich dort nicht in den nächsten Jahren grundlegend etwas ändert, wird das eine negative Auswirkung auf alle anderen Punkte haben. Daher müssen dort ambitioniertere Ziele gesetzt und verbindlichere Vorgaben für die Umsetzung definiert werden.
Frage 2	Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?
Question 2	Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?
Domanda 2	I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	Für die Schweiz sind nicht alle SDGs gleich relevant. Die Priorisierung nach den drei Schwerpunktthemen finden wir sinnvoll, aber die Reihenfolge sollte auch nach der Priorisierung der Themen erfolgen: 1. Klima, Energie, Biodiversität (Umwelt), 2. Chancengleichheit (Sozial), 3. Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion (Wirtschaft).
Frage 3	Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?
Question 3	Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?
Domanda 3	Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?
Erläuterung Explication Spiegazione	Ja, siehe unten in den entsprechenden Kapiteln.
Frage 4	Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie?
Question 4	Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ?

Domanda 4	Avete altri commenti generali sulla strategia?
Bemerkungen Remarques Commenti	Wir fordern in unseren Kommentaren viel. Wir sind uns bewusst, dass Forderungen stellen einfacher ist, als tatsächlich funktionierende Lösungen zu erarbeiten. Wir sind aber auch interessiert, konstruktiv Lösungen zu den von uns geforderten Punkten zu entwickeln. Falls ein Interesse besteht, dürfen Sie sich daher gerne bei uns melden.

2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo

Nous défendons et nous nous identifions à l'idée d'une durabilité forte, qui est cohérente à la théorie des limites planétaires. Si l'Agenda tend à fonder ses approches sur la durabilité sur la croissance économique, nous envisageons la durabilité différemment et pensons qu'il faut s'interroger sur ce point. Nous considérons que la durabilité est essentielle dans ces trois domaines, mais ils se renforcent mutuellement. Un environnement sain constitue la base d'une société prospère, au sein de laquelle une économie durable peut prospérer. En revanche, une durabilité forte ne permet pas une économie dominante, mais souligne plutôt l'interaction entre ces trois domaines.

Si les directives destinées aux autres acteurs, institutions et personnes sont les bienvenues et importantes dans l'urgence de la crise climatique, ce programme devrait souligner le rôle et la responsabilité de l'État en matière de durabilité forte. Par exemple, les directives aux citoyens sur la consommation durable sont clairement d'une importance capitale, mais dans cet Agenda 2030, nous voulons voir les actions ambitieuses que l'État prendra, et non les recommandations idéales qu'il a pour les autres parties.

Un commentaire que nous avons concernant le langage utilisé dans l'Agenda entier concerne le langage sexospécifique - l'utilisation cohérente de "hommes et femmes" sert à reproduire le binaire sexospécifique limitatif et la discrimination problématique qui y est associée, donc l'utilisation de l'astérisque (Gendersternchen) ou d'une formulation plus inclusive est nécessaire pour s'adresser véritablement à tout le monde. Dans le même ordre d'idées, la publication de cet Agenda en anglais permettrait à la Suisse de rester responsable dans un cadre international - en tant que nation, elle participe à un mouvement qui doit traverser les frontières du pays.

1. Einleitung / Introduction / Introduzione

2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile

3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale

4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari

4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili

Es ist gut, dass anerkannt wird, dass die Weltbevölkerung zu viele Ressourcen braucht und dass die Schweiz einen überdurchschnittlich grossen Anteil daran hat. Allerdings wird im Punkt darauf erwähnt, dass der Wohlstand und das Wohlergehen gesichert werden soll und dies eine Entkopplung des Wirtschaftswachstums und der Ressourcennutzung erfordert. Dies ist erstens fraglich und zweitens sollte Wirtschaftswachstum kein Ziel sein, wenn es um Nachhaltigkeit geht (ausser im globalen Süden). Wir würden SDG 7 und SDG15 hier begrüssen, da erneuerbare Energien und das Leben an Land zur Produktion und zum Konsum dazugehören.

4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili

Es sollte in diesem Punkt nicht nur über Konsum aufgeklärt werden, sondern von Suffizienz gesprochen werden und nicht nur die Nachfrageseite angeschaut werden, sondern vor allem auch auf der Angebotsseite, sprich die Produktion angesprochen werden. Die Verantwortung darf hier nicht an die Konsumierenden abgeschoben werden. Es sollten vom Staat Regeln, Umwelt- und Menschenrechtsstandards kommen, welche die Unternehmen in die Pflicht nehmen und nicht auf Freiwilligkeit setzen. Als Ziel wird aufgeführt, dass finanzielle Anreize für die Verwendung fossiler Energieträger vermieden werden sollen. Ein hinzielen darauf ist aber nicht genug, sondern es muss ein klares Verbot dafür eingeführt werden. Stattdessen sollen nachhaltige Produkte (hier Energieträger?) explizit steuerlich und durch Subventionen gefördert werden. Grundsätzlich umweltschonende, sozial verträgliche und menschenrechtsrespektierende Extraktion, Gebrauch und Entsorgung bzw. Wiederverwendung soll der Standard sein (Recycling und Cradle2Cradle- Ansätze fördern).

Nationale strategische Stossrichtungen

(a) Das Angebot an nachhaltigen Gütern und Dienstleistungen stärken

Positiv sehen wir hier, dass externe Kosten internalisiert werden sollen, um so Kostenwahrheit herzustellen. Dies kann gute Lenkungswirkungen nach sich ziehen und klar machen, welche Produkte nachhaltiger sind als andere. Allerdings sehen wir kritisch, dass als erster Punkt eine Stärkung von Gütern aufgeführt wird, wenn klar ist, dass weniger konsumiert werden sollte

(b) Das Wissen von Konsumentinnen und Konsumenten verbessern

Es ist irritierend, dass der Bund schreibt, er wolle Akteur*innen dazu ermutigen, sich zu informieren, um dann komplizierte Informationen zu Lebenszyklusanalysen zu geben. Eine konsumierende Person setzt sich normalerweise nicht mit Lebenszyklusanalysen auseinander und das sollte auch nicht ihre Aufgabe sein müssen. Hier wird wiederum die Verantwortung auf Einzelpersonen abgeschoben. Zusätzlich spiegelt dieser Abschnitt nicht die Forschung in behavioral psychology wider. Es gibt weitere Gründe, die die Menschen davon abhalten, sich nachhaltig zu verhalten. Nur Wissen verbessern reicht nicht ([Ohnmacht et al., 2017](#)). Meistens sind Konsumierende eher überschwemmt mit Informationen und dieses Mehr an Informationen wird dann ausgeblendet. Das

Kredo sollte hier lauten: Konsumiere weniger und, wenn es nicht zu vermeiden ist, dann konsumiere grün.

(c) Negative Effekte von Subventionen oder Steuererleichterungen für fossile Energieträger durch deren Reduktion oder Neuausrichtung vermeiden

Subventionen und Steuererleichterungen für fossile Energieträger sollten nicht reduziert oder vermieden werden, sondern gestrichen. Ausserdem sollen negative Effekte durch Befreiung von Abgaben oder durch Subventionen nicht nur überprüft, sondern auch Massnahmen zu deren Abschaffung getroffen werden.

Internationale strategische Stossrichtungen

Hier geht es nur um ökologische Nachhaltigkeit, dabei sollten viel öfter die Zusammenhänge mit sozialen und Menschenrechtsaspekten, aber auch die Umweltauswirkungen von Produkten gesehen werden.

Der Handel von umweltfreundlichen Produkten wird unterstützt, diese Aussage ist sehr kritisch, da nicht klar wird, was und wie gefördert werden soll. Wie definiert der Bundesrat "umweltfreundliche Produkte"?

4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali

Hier baut die Strategie wieder nur darauf auf, dass sich Wirtschaft, ihre negative Auswirkungen auf die Umwelt und die Gesellschaft entkoppeln lassen. Dies steht im Gegensatz zu aktuellen Forschungserkenntnissen. Der Fokus liegt zudem auf Wirtschaftswachstum, statt auf Alternativen dazu. Ebenfalls wird so wieder die soziale und ökologische Nachhaltigkeit hinten angestellt, obwohl diese wichtiger sein sollten, sonst lassen sich Zielkonflikte sowieso nie lösen. (Wirtschaft sollte mehr Mittel zum Zweck sein um ökologische und soziale Ziele zu erreichen und nicht umgekehrt)

Ziele und *Nationale strategische Stossrichtungen*

Wie oben, Wirtschaft und Wachstum sollten als Letztes stehen, soziale und ökologische Nachhaltigkeit müssen Vorrang haben.

Gut finden wir, dass hier ein Kreislaufmodell angesprochen wird.

Dieser Abschnitt ist sehr vage vorformuliert, wir würde klare, verbindliche Regeln willkommen heissen.

Internationale strategische Stossrichtungen

Kooperation sollte nicht nur mit dem Privatsektor stattfinden, sondern auch mit Umwelt- und Menschenrechts-NGOs oder zivilgesellschaftlichen Akteuren und Organisationen

4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero

Der Bezug auf tierische Produkte und ihre Umweltauswirkungen fehlt hier gänzlich. Aber auch die Auswirkung der Antibiotika in der Tierproduktion oder die Belastung von Böden und Grundwasser gehören zum Gesamtbild dazu.

Ziele

Die Lebensmittelpyramide ist zu sehr auf Ernährung mit tierischen Produkten basiert, dies ist nicht nachhaltig. Besser wäre die Lancet Planetary Health Diet als Ausgangspunkt zu nehmen, welche bereits Gesundheit und Nachhaltigkeit in der Ernährung miteinander erforscht hat. Siehe [Link](#). Foodwaste zu halbieren per 2030 ist ein gutes Ziel, das verfolgt werden kann.

Als weiteres Ziel fehlen uns ein Punkt zu rechtlichen Rahmenbedingungen für Nahrungsmittel, die importiert werden, und Massnahmen für Subventionen in nachhaltige Produkte, sodass diese auch für Menschen mit geringem Einkommen zugänglich sind.

4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero

Die Formulierung der Herausforderungen für multinationale Unternehmen legt nahe, dass sie nichts für die Nichteinhaltung der Menschenrechte oder Umweltverschmutzung können. Dies ist jedoch oft Teil ihres Kerngeschäftes, oder Beiprodukt, und sollte mit strikten Regeln reguliert werden, beispielsweise mit einem entsprechend strikten Lieferkettengesetz. Nur, weil Gegenmassnahmen kostenintensiv sein können, sollten Kosten nicht stärker wiegen als Menschenrechte und Umweltschutz.

(a)

Im Titel steht: "eine verantwortungsvolle Unternehmensführung stärken", aber dann ist nur von privaten Nachhaltigkeitsstandards die Rede. Hier sollten verbindliche Massnahmen getroffen werden, die nachhaltige Entwicklung nicht nur messen, sondern Massnahmen mit einbeziehen und diese verpflichtend machen.

4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità

Es wird hier immer von Klimawandel gesprochen. Richtig wäre Klimakrise. Siehe Erklärung:

Der Begriff "Klimawandel" etablierte sich schon früh in der politischen Diskussion. Gremien wie der Weltklimarat (Intergovernmental Panel on Climate Change) oder die UN-Klimarahmenkonvention (United Nations Framework Convention on Climate Change) übernahmen in ihren offiziellen englischen Namen das Wort "Klimawandel" (Climate Change).

Doch der Begriff "Klimawandel" ist sehr wohl politisch. Frank Lutz, ein bekannter Klimaleugner und Berater des ehem. US-Präsidenten George Bush Jr., empfiehlt von Klimawandel zu sprechen. So könne argumentiert werden, dass sich das Klima schon immer gewandelt hätte, und der Ausdruck klinge weniger bedrohlich als z.B. "globale Erwärmung".

Da wir uns klar in einer Krisensituation befinden (auch wenn wir die Auswirkungen erst später richtig spüren werden), sollten wir auch Begriffe verwenden, die diesem Umstand gerecht werden. Sprache ist politisch und zentral bei der Vermittlung, wie ernst und dringend die jetzige Lage ist.

<https://www.climaterealityproject.org/blog/why-do-we-call-it-climate-crisis>

4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale

Treibhausgasemissionen sollten bis spätestens 2030 Netto Null betragen, nicht erst 2050. Siehe Erklärung:

Auch in diesem Bericht wird Netto Null 2050 als Patentrezept für die Einhaltung des Pariser Abkommens dargestellt.

Das Pariser Abkommen zielte jedoch darauf ab, die globale Erwärmung auf 2 oder wenn möglich 1,5 Grad zu begrenzen. Auch laut dem IPCC-Spezialbericht 2018 darf sich die Erde nicht um mehr als 1,5 Grad erwärmen, da sonst unberechenbare Kipppunkte ausgelöst werden. Aktuelle Projektionen sagen aber voraus, dass die 1,5 Grad -Grenze schon 2030 oder sogar noch früher erreicht werden könnte. Bis 2050 Netto Null zu erreichen, reicht also definitiv nicht.

Der Weltklimarat (IPCC) hat die Menge an CO₂-Emissionen ausgerechnet, die noch zwischen uns und der Erreichung des 1.5-Grad-Ziels liegen. Wenn dieses CO₂-Budget aufgebraucht ist, können wir die Überschreitung der 1.5-Grad-Grenze mit grosser Wahrscheinlichkeit nicht mehr aufhalten.

Damit die Schweiz ihr eigenes Budget einhalten kann, müssen die netto Treibhausgasemissionen zwischen 1.1.2020 und 1.1.2024 um mindestens 13% pro Jahr sinken, und danach um mindestens 8% pro Jahr sinken bis 1.1.2030. Alle Anteile verstehen sich relativ zu den Treibhausgasemissionen von 2018.

Ausserdem ist die Perspektive der Klimagerechtigkeit zu beachten: Die Schweiz ist ein reiches Land und hat schon viel mehr zur Klimakrise beigetragen als andere Länder. Dadurch ist sie verpflichtet, jetzt die Emissionen schneller zu senken.

Emissionen im Ausland kompensieren ist widersprüchlich zu SDG 10. Emissionen sollen daher nur innerhalb der Schweiz kompensiert werden. Siehe Erklärung:

Emissionen werden momentan vor allem in Entwicklungsländern kompensiert, welche selbst bereits niedrige Eigenemissionen haben. 1 Tonne CO₂ ist sozial gesehen nicht überall eine 1 Tonne CO₂. Emissionen durch verschwenderischen Überkonsum wie in der Schweiz können nicht mit jenen gleichgesetzt werden, die bei der Lebensmittelproduktion entstehen. Klimagerechtigkeit bedeutet, dass wir uns diesem Unterschied klar werden. Länder des globalen Südens können ihre eigenen Netto Null-Ziele nicht erreichen, wenn sie gleichzeitig anderen Länder helfen sollen, deren Emissionen zu reduzieren.

CO₂ Kompensationen in ärmeren Ländern widersprechen dem SDG 10, denn es festigt und verstärkt die Ungleichheit zwischen der reichen und einflussstarken Schweiz im Vergleich zu armen Entwicklungsländern. Denn mit solchen Projekten wird von hier aus bestimmt, was sie machen müssen. Gleichzeitig können in der Schweiz weiterhin verschwenderisch Treibhausgasemissionen ausgestossen werden. Die Klimakrise ist ein globales Problem, welches nicht aus der Schweiz outgesourct werden kann.

4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili

Es sollen nicht nur die Anreize zur Nutzung von fossiler Energie abgeschafft werden, sondern es sollte grundsätzlich der Vertrieb und die Nutzung von fossilen Energieträgern wie Kohle, Erdgas und Öl unterbunden werden. Das Kredo sollte auch hier lauten: Konsumiere weniger und wenn nicht zu vermeiden, dann grün.

4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen / Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique / Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità

Die Biodiversitätsziele werden zu spät erfüllt. Siehe Erklärung:

Die Schweiz hat sich eigentlich verpflichtet, die Aichi Targets (welche diesen Zielen sehr stark ähneln) bis 2020 zu erreichen. Zudem sind manche der SDGs auch darauf ausgelegt, dass sie bereits bis 2020 erreicht hätten werden sollen (z.B. SDG 15.5: "Umgehende und bedeutende Maßnahmen ergreifen, um die Verschlechterung der natürlichen Lebensräume zu verringern, dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende zu setzen und bis 2020 die bedrohten Arten zu schützen und ihr Aussterben zu verhindern") An diesem Beispiel wird auch deutlich, wie der Bundesrat in seiner Nachhaltigkeitsstrategie, unter dem Vorwand, die Unterziele der SDGs "an die nationalen Realitäten der Schweiz angepasst" zu haben, wie er selbst auf S. 7 seiner Nachhaltigkeitsstrategie schreibt, die international beschlossenen Nachhaltigkeitsziele in seiner Strategie zu verwässern versucht. In seiner Nachhaltigkeitsstrategie ist nämlich in Bezug auf das Ziel 15.5 nur noch von "Der Erhaltungszustand der Populationen der national prioritären Arten wird verbessert und ihr Aussterben bekämpft. Die genetische Vielfalt wird erhalten" die Rede. Etwas bekämpfen bedeutet

aber nicht, dass man etwas auch wirklich zu 100% erfolgreich verhindert.) Laut der Strategie des Bundesrates soll nun also in den nächsten 10 Jahren gemacht werden, was laut SDGs und Aichi targets bereits im letzten Jahr spätestens hätte passieren müssen - und selbst die Ziele für 2020 scheint der Bundesrat, gemäss den Formulierungen in seiner eigenen Strategie, auch nur teilweise bis 2030 umsetzen zu wollen. Dies ist eindeutig keine ehrgeizige Zielsetzung.

Es gibt bereits genügend Forschung, Technologien und Methoden, um die negativen Auswirkungen der Wasserkraftnutzung (Schwall-Sunk, Geschiebehaushalt, Fischwanderung) bis 2030 so weit wie möglich zu reduzieren. Das Ziel auf 2040 zu setzen, ergibt daher keinen Sinn und ist nur eine unnötige Verzögerung.

Wenn erst 2050 keine Böden mehr verloren gehen sollen, sind bis dahin wohl die besonders schützenswerten Böden bereits verloren. Bodenerosion sollte stärker bekämpft werden, da es hier sehr direkt um die Nahrungsmittelproduktion in der Schweiz geht. Da sonst schon prozentual sehr wenig Boden in der Schweiz bewirtschaftet werden kann, sollte dieser Boden stärker und schneller geschützt werden. Besonders an landwirtschaftlichen Böden sollten bis 2030 keine mehr verloren gehen.

4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità

Siamo d'accordo che l'uguaglianza dovrebbe essere una priorità assoluta in Svizzera (e nel mondo) e siamo lieti di vedere che il Bundesrat sta dando importanza alla sostenibilità sociale. Detto questo, ci sono stati alcuni problemi.

In primo luogo, la riproduzione del binario di genere (uguaglianza tra uomo e donna) è un approccio obsoleto che nega la vera uguaglianza e riproduce strutture discriminatorie. Il fatto che il linguaggio di questo capitolo e dell'Agenda in generale continui a riferirsi a due soli generi dovrebbe quindi essere corretto.

In secondo luogo, è miope e discriminatorio suggerire che ci sia un conflitto di obiettivi tra la crescita economica e l'uguaglianza - in nessun momento la crescita economica dovrebbe essere prioritaria rispetto all'uguaglianza e alla salute sociale. Naturalmente, è chiaro che un'economia sana può avere un'influenza importante sulla sostenibilità sociale e viceversa, ma nei casi in cui l'economia contribuisce all'ineguaglianza non dovrebbe esserci una questione di priorità. In questo modo, stanno lavorando per lo stesso obiettivo o non dovrebbero essere sullo stesso piano.

Inoltre, la crescente disuguaglianza finanziaria tra ricchi e poveri in Svizzera non è stata menzionata. Di più, il fatto che non viene menzionato lo status della Svizzera come uno dei paesi più ricchi d'Europa (se non del mondo) e il suo conseguente ruolo nell'SDG 10 è sorprendente - se questo è davvero destinato ad essere l'SDG centrale per questo capitolo, perché non sono i metodi per colmare il divario (sia interno che esterno alla nazione) un punto importante?

4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni singolo individuo

Qui, il punto è che le qualificazioni e le competenze dei lavoratori dovrebbero essere in grado di tenere il passo con la fluttuazione del mercato del lavoro (in particolare a causa dei rapidi progressi nel campo della digitalizzazione), ma noi sosteniamo che non dovrebbe essere sempre necessario per le persone adattarsi al mercato del lavoro e all'economia, ma al contrario che l'economia dovrebbe essere tenuta sotto controllo e al servizio della popolazione. Esempi di questo potrebbero essere un salario minimo incondizionato (che è comune in molti paesi che non condividono la ricchezza della Svizzera), un tetto massimo di reddito, una riduzione del tempo di lavoro settimanale (che avrebbe benefici sociali ed ecologici), o una regolamentazione del mercato finanziario che colleghi correttamente il mercato finanziario all'economia reale, così come tasse più appropriate che si adattino al reddito.

Gli obiettivi qui sono troppo vaghi per un cambiamento d'impatto. Di quanto dovrebbe essere ridotta la percentuale di povertà? Come sarà fatto?

Nel caso del sistema sanitario, come si vede il Bundesrat in grado di aumentare il numero di persone che possono permettersi le visite mediche necessarie? Introducendo un salario minimo? Perché non considerare un sistema sanitario gratuito che copra alcune necessità di base? L'intento di educare tutti a stili di vita sani è pratico, e dovrebbe includere non solo la salute fisica ma anche quella psicologica. Quest'ultima è ancora un tabù, incompresa e di conseguenza discriminata, non essendo presa sul serio o trattata con cure adeguate. Così, la salute mentale dovrebbe essere inclusa in questi tentativi di informare il pubblico su come essere sani.

Siamo d'accordo sull'importanza della parità di accesso all'istruzione e accogliamo con favore l'inclusione dell'istruzione terziaria in questo piano. Ci auguriamo che non solo le persone di tutti i generi, origini e status sociali siano inclusi qui, ma anche le persone con disabilità fisiche e mentali (non solo rendendo le scuole e i campus più liberi da barriere, ma permettendo estensioni non burocratiche dei periodi di studio nei casi di persone che hanno bisogno di più tempo per questi ragioni). Allo stesso modo, quanto i programmi di studio tengono conto dei diversi stili di apprendimento e della diversità dei suoi studenti (per esempio usando un linguaggio corretto dal punto di vista del genere nei libri di testo)? Quanti insegnanti di sostegno sono disponibili per classe? Quante scuole offrono un'assistenza completa (anche durante la pausa pranzo e nel pomeriggio) per sostenere i genitori che lavorano tutto il giorno? In che misura le scuole e gli istituti di istruzione superiore sono disposti a coprire i costi per i loro studenti, consentendo l'accesso all'istruzione indipendentemente dal background socioeconomico? Un'altra questione qui è che le formazioni straniere dovrebbero essere riconosciute più facilmente - specialmente nel caso di diplomi o lauree non svizzere, il sistema svizzero non prevede un'accettazione rapida di tali qualifiche (con esami di ammissione costosi o un rifiuto totale, che sono comuni).

La mancanza di menzione dei rifugiati e dei richiedenti asilo in questo capitolo è deludente, anche se non sorprendente. Queste persone tendono ad essere ignorate e discriminate (almeno inconsciamente) dalla forza lavoro, dal sistema sanitario, dalla sistemazione, dai diritti giudiziari e da altre forme di integrazione. Occorre prestare più attenzione a questi gruppi per aumentare la loro qualità di vita. Questo è reso ancora più rilevante dall'aumento globale dei "rifugiati climatici" - ignorare il problema ora renderà le questioni molto più tese in futuro.

Come per le altre aree, gli obiettivi internazionali per questo sottocapitolo sono vaghi e sembrano improbabili per portare molti cambiamenti (e successivamente valutare qualsiasi sforzo fatto) nella loro forma attuale.

4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la coesione sociale

Le intenzioni di questo capitolo sono buone, ma i modi in cui saranno realizzate rimangono vaghi. Raccomandiamo un investimento nell'educazione delle persone (sia nelle scuole che all'esterno, come per esempio nella forza lavoro) sulla diversità di genere, sessualità, nazionalità e abilità, e sulle diverse forme di discriminazione e di violenza sessuale, fisica e psicologica ad esse collegate.

Poiché la discriminazione contro le minoranze può spesso intersecarsi con gli svantaggi socioeconomici (per esempio, le persone non eteronormative, non bianche e non svizzere hanno maggiori probabilità di avere un reddito inferiore alla media), queste persone dovrebbero anche essere sostenute nel loro diritto a una vita senza discriminazione. Esempi di questo potrebbero essere gli aiuti finanziari nelle cause contro la discriminazione.

Per integrare veramente le persone con disabilità nella forza lavoro entro il 2030, il Bund non può solo "incoraggiare" i datori di lavoro a cambiare. Dovrebbero essere implementati aiuti finanziari e fondazioni legali per assistere e richiedere ai datori di lavoro di rendere i loro posti di lavoro più accessibili.

Per incoraggiare e permettere veramente l'inclusione e la partecipazione sociale, culturale, economica e politica, è necessario proporre strategie e obiettivi più concreti. Ad esempio, il fatto che il diritto di voto non sia più accessibile ai migranti (molti dei quali vivono in Svizzera da molti anni e sono ugualmente interessati dai risultati dei referendum) è inaccettabile. Piuttosto che fornire progetti e seminari su come l'individuo può integrarsi, è necessario far precipitare il cambiamento strutturale per consentire contesti più inclusivi.

4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e uomo

Qui, il binario di genere nel linguaggio usato serve a negare le intenzioni e a sostenere strutture e dicotomie discriminatorie. Il fatto che si parli solo di donne e uomini lascia un'intera popolazione non considerata. Altrettanto problematico è il fatto che solo le persone di sesso femminile siano nominate come vittime di violenza sessuale, il che è lontano dalla realtà.

Quali sono gli obiettivi concreti nella forza lavoro relativi alla parità di genere entro il 2030? Solo avere "un aumento dell'inclusione delle donne" non è sufficiente - questa è una tendenza della società che si verificherà automaticamente, e non parla degli impegni del Bund per colmare il divario salariale (per esempio, richiedendo la trasparenza dei salari e la parità di retribuzione), garantendo la parità di occupazione nelle posizioni più alte e la pari rappresentanza nelle posizioni influenti (come il governo), e la parità di accesso ai congedi parentali.

È più che deludente che la strategia di sostenibilità del Consiglio federale non menzioni la Convenzione di Istanbul (anche "Convenzione del Consiglio d'Europa sulla prevenzione e la lotta alla violenza contro le donne e la violenza domestica") con una sola parola. Mentre le convenzioni internazionali sui diritti umani sono ripetutamente menzionate nella strategia per quanto riguarda altre aree tematiche, la Convenzione di Istanbul è lasciata fuori - e questo nonostante il fatto che la Svizzera l'abbia ratificata, ma non abbia ancora attuato molte delle disposizioni stabilite nella Convenzione di Istanbul. C'è quindi un bisogno urgente di agire qui.

Un'accusa particolare in questo contesto è che la Svizzera non solo non ha ancora attuato le disposizioni della Convenzione di Istanbul per la protezione dei rifugiati colpiti dalla violenza, ma ha apertamente rifiutato di attuarle del tutto, formulando pubblicamente delle riserve contro queste disposizioni. Di conseguenza, i rifugiati vittime di violenza di genere in Svizzera spesso non hanno ancora diritto a una terapia, per esempio, e sono talvolta costretti a rimanere con il loro partner violento se non vogliono rischiare il loro permesso di soggiorno.

Gli obiettivi delle spinte internazionali rimangono un pochino vaghi in questa sezione. Si nota anche che mentre "uomini e ragazzi devono essere strettamente coinvolti nella ricerca di soluzioni", mentre la Svizzera "riconosce le donne come attori e partner importanti", le ragazze non sono menzionate affatto - e naturalmente ancora una volta tutte le identità di genere non binarie sono dimenticate. Tra l'altro, la formulazione degli obiettivi riguardo alla parità di diritti delle donne nei processi decisionali socio-politici ed economici rimane troppo vaga. Una formulazione più soddisfacente sarebbe ad esempio: "La Svizzera si impegna con veemenza affinché le donne* siano rappresentate per almeno il 50% in tutti i processi decisionali politici/internazionali (esteri) in tutti gli organi decisionali e nelle posizioni di comando, e che le donne* non solo siano attivamente coinvolte in tutti i processi decisionali politici in tutti i settori politici rilevanti per la parità di genere, ma siano anche, in quanto dirette interessate, le responsabili centrali delle decisioni* con relativo potere decisionale. In questo contesto, l'intersezionalità è sempre una componente elementare di base nella composizione degli organi decisionali e delle posizioni di leadership, così come nella progettazione delle misure politiche".

5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per lo sviluppo sostenibile

Nella lista dei motori dello sviluppo sostenibile mancano le ONG, la società civile e il governo (quest'ultimo può annunciare incentivi, requisiti, ecc.). Soprattutto il governo non dovrebbe scaricarsi la responsabilità qui e porsi degli obiettivi concreti.

5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia

Qui è importante una politica economica sostenibile e a lungo termine. Critica qui è una che non dia la priorità alla crescita sopra ogni altra cosa, perché questo è contraddittorio con le nozioni di sostenibilità in un mondo di risorse finite.

Semplicemente "incoraggiare" le pratiche sostenibili non è sufficiente - le pratiche insostenibili che hanno alternative sostenibili devono essere illegalizzate - o almeno il governo deve incentivare e

sostenere un passaggio concreto a queste ultime. È anche strano che nell'ultimo paragrafo, queste pratiche siano previste solo per la sfera internazionale - la Svizzera stessa deve assumersi la responsabilità anche qui. Veda i nostri commenti su 4.1 su come qualsiasi conseguenza negativa dovrebbe almeno essere pagata internamente e non scaricata su attori esterni.

È anche irritante che la strategia menziona a questo punto che "gli accordi commerciali che sono in linea con le convenzioni dell'Organizzazione Internazionale del Lavoro e le convenzioni internazionali sull'ambiente" contribuiscono alla sostenibilità, ma non in che misura la Svizzera voglia effettivamente lavorare per stabilire questa coerenza. Inoltre, è cruciale se questa conformità è stabilita solo nell'Agenda o se negli accordi commerciali sono previste misure che garantiscono che questa conformità possa essere effettivamente applicata legalmente. Per esempio, sarebbe necessario un chiaro impegno sui seguenti punti:

La Svizzera firmerà solo accordi commerciali:

- Per i quali viene effettuata in anticipo una valutazione dell'impatto sulla sostenibilità, i cui risultati devono essere tutti inclusi nella formulazione dell'accordo commerciale;
- In cui tutti i paesi firmatari si impegnano a rispettare l'Accordo sul Clima di Parigi e altri trattati internazionali sulla protezione dell'ambiente e dei diritti umani;
- Che includono un diritto di azione per i privati, gli stati e le ONG se gli stati o le aziende non rispettano i requisiti ambientali e/o dei diritti umani stabiliti negli accordi commerciali;
- In cui sono stabiliti rigorosi standard ambientali e sociali, compresi, se del caso, prelievi ambientali per i prodotti meno sostenibili;
- In cui sono previsti meccanismi sanzionatori, fino alla possibilità di sospendere/terminare gli accordi commerciali, che entrano in vigore se non vengono rispettati i diritti umani e gli standard ambientali previsti dagli accordi commerciali (compresi gli accordi internazionali sull'ambiente e i diritti umani menzionati nell'accordo).

La Svizzera dovrebbe anche sostenere una revisione o, se necessario, una rinegoziazione degli accordi commerciali che ha già firmato se non soddisfano i criteri di sostenibilità di cui sopra.

Sfortunatamente, la strategia di sostenibilità del Consiglio federale lascia in sospeso se intende effettivamente attuare questi punti o se essi non avranno alcun ruolo nella sua politica commerciale fino al 2030. La strategia di sostenibilità lascia quindi troppo spazio all'interpretazione non in direzione della sostenibilità.

5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel mercato finanziario

La mancanza di strategie e obiettivi concreti qui potrebbe essere corretta rivolgendosi alle banche alternative e lavorandole in uno standard sociale. Questo ha effetti positivi a lungo termine sulla stabilità economica, dato che la sostenibilità garantisce intrinsecamente la redditività a lungo termine. Inoltre, l'attenzione alla base volontaria qui non è abbastanza vincolante - devono essere introdotti dei regolamenti.

5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione

Gli istituti di istruzione superiore (HEI) sono più che semplici istituzioni per l'istruzione e la produzione di conoscenza. Svolgono un ruolo di laboratorio sociale ("Reallabor") in cui le pratiche sostenibili possono essere testate e comunicate alla società più ampia.

Anche se l'ETH è l'unica HEI federale della Svizzera, non ci rendiamo conto che questo capitolo si tratta solo dell'ETH, perché tutte le HEI svizzere hanno un ruolo essenziale nella realizzazione degli SDGs (per esempio, le scuole pedagogiche hanno un ruolo importante nella creazione di una cultura della sostenibilità nelle generazioni future attraverso l'istruzione).

L'equiparazione della ricerca all'innovazione sembra miope e limitante (e ignora anche che non tutte le innovazioni migliorano necessariamente la sostenibilità ambientale, sociale o finanziaria). Più di questo, la ricerca può sostenere una comprensione più empirica della situazione in cui si trova il mondo (che sia il degrado ambientale, la disuguaglianza, ecc.) e può quindi servire per contribuire a migliorarla. Allo stesso tempo, questa ricerca ha bisogno di essere sostenuta da una regolamentazione da parte del governo - mentre le HEI stanno producendo molta conoscenza su ciò che può/deve essere fatto, la mancanza di collaborazione con i responsabili politici significa che

il potenziale di questa conoscenza sta cadendo a terra. Dovrebbe essere ricordato che non solo i ricercatori per lo sviluppo sostenibile giocano un ruolo qui, ma è una responsabilità condivisa per tutti di impegnarsi nello sviluppo sostenibile. Il fatto che queste siano le uniche strategie per la diffusione internazionale non è sufficiente, poiché uno scambio internazionale è vitale per rimanere aggiornati e giocare un ruolo in questa crisi globale.

L'ultima frase di questo capitolo è irrealisticamente ottimista sulle soluzioni che la digitalizzazione può portare. Al contrario - questa porta ad un forte aumento dell'uso delle risorse (a vedere è [Lange et al.](#)) e senza regolamentazioni appropriate, politica e investimenti finanziari nello sviluppo sostenibile, non è un motivo di ottimismo.

Inoltre, noi, come Settimana Svizzera della Sostenibilità, in discussione con l'HEIP e i rappresentanti del corpo studentesco, raccomandiamo le seguenti azioni concrete:

- La creazione di un programma nazionale per sostenere la sostenibilità nelle HEI nell'adattamento istituzionale e nel rafforzamento delle capacità interne
- Per esempio, creando commissioni, uffici e centri per la sostenibilità. In questo caso, il fondo "PGB" (projektgebundene Beiträge) sarebbe una valida opzione di finanziamento a partire dal 2024, e la SHK (schweizerische Hochschulkonferenz) potrebbe attuare un programma di sostegno transitorio prima del 2024 per non perdere tempo
- La creazione di basi per una strategia di sostenibilità a livello delle HEI svizzere con l'obiettivo di creare una delegazione per la sostenibilità a lungo termine. Questo aiuterebbe a intensificare lo scambio a livello di rettori e a motivare la diffusione di pratiche sostenibili
- A livello di ricerca, è importante sostenere [l'agenda di ricerca SCNAT](#) sullo sviluppo sostenibile
- L'educazione allo sviluppo sostenibile dovrebbe essere implementata ad ogni livello (curriculum, formazione degli insegnanti, progetti degli studenti in classe, ecc.)
- Come menzionato sopra, l'SDG 4.7 afferma che entro il 2030, tutti gli studenti dovrebbero acquisire le conoscenze e le competenze necessarie per promuovere lo sviluppo sostenibile. Questo include esplicitamente "l'educazione allo sviluppo sostenibile e a stili di vita sostenibili, i diritti umani, la parità di genere, la promozione di una cultura di pace e non violenza, la cittadinanza globale e l'apprezzamento della diversità culturale e del contributo della cultura allo sviluppo sostenibile."
- Sostenere il centro di competenza degli studenti (Kompetenzzentrum) con fondi federali in modo che possa essere assicurato per il futuro
- Attingendo al ruolo delle HEI come "produttori di conoscenza", dovrebbe essere fondata una task force ambientale (simile a quella della pandemia di Covid-19), dedicata specificamente a stimolare un cambiamento significativo

6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire

6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente

6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome

Di nuovo, "incoraggiare" non è un ruolo sufficiente per il Bund. Deve avere un ruolo attivo nel far rispettare i regolamenti e valutare i risultati. Un governo non è un suggeritore, ma un leader.

6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore

Qui sembra che il Bund intenda perseguire lo sviluppo sostenibile solo nelle istituzioni in cui ha un interesse personale. Invece, dovrebbe applicare regolamenti e incentivi a livello nazionale.

6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro

6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali

Una diminuzione del 30% è un gradito esempio di un obiettivo concreto, ma purtroppo non è neanche lontanamente sufficiente. Dovrebbe essere introdotta una regolamentazione sui tempi e le distanze minime di volo (per esempio, qualsiasi viaggio inferiore a 1000 km non dovrebbe essere effettuato in aereo, ma in treno). Allo stesso tempo, tutto meno che un incoraggiamento attivo delle conferenze virtuali è ora meno scusabile che mai.

Deludente è che non ci sono obiettivi concreti per le emissioni di gas serra (a vedere è capitolo 4.2).

7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia

Dovrebbe essere chiaro che saranno necessarie grandi risorse finanziarie (a livello federale, cantonale e comunale) per attuare la strategia. Inoltre, il comitato di gestione dovrebbe utilizzare maggiormente le risorse scientifiche delle HEI svizzere. In particolare, questo può essere fatto attraverso la formazione di un comitato scientifico interdisciplinare, simile alla task force COVID-19, che accompagnerebbe il comitato di gestione dell'Agenda 2030 nel suo lavoro e lo informerebbe sugli ultimi progressi della conoscenza in questo settore.

7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale

7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni

È possibile di fare di più (per esempio, regolamenti giuridicamente vincolanti o politiche di base) che invitare i cantoni e i comuni all'azione?

7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza

Il governo federale dovrebbe sostenere (logisticamente, professionalmente e finanziariamente) progetti interdisciplinari e congiunti tra lo stato e le imprese, la società civile e i rappresentanti della scienza. Nel sottocapitolo 7.2 c'è una frase simile che non è menzionata qui. Allo stesso modo, la partecipazione del pubblico dovrebbe essere incoraggiata nei forum dei cittadini o tramite voto casuale nei parlamenti.

7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione

8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione

8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile

8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione